28,244/A

Lab KB 2/12 '33
A 11

19 11

L. CHRISTOPH. HELLVVIG.
Stadt-Physici zu Tännstädt/
in Thüringen/
zwey
Sendschreiben/
das erste/
von den ietzigen starck-grassirenden so genanten
Kalten Fiebern/
(Febb. intermitt.) auch deren
LUES/
das andere/ von
AURO MERCURIALI,
MERCURIO COAGULATO
oder
Mercurial-Volde/
und dessen Würckungen:
Nebst etlichen merckwürdigen Curen/
welche auf dem Gebrauch seiner veræ solutionis Auri glücklich
erfolget;
An einen wehrten Freund
übersendet.

Mühlhausen/
zufinden bey Michael Käysern.

307796

J. N. J.

Das erste Send-Schreiben von denen Febb. intermittentibus, und denen Curen/ ꝛc.

Mein Herr/ ꝛc.

WAs Selbige an mich gelangen lassen/ wegen der so genanten kalten Fieber/ (bey denen Medicis *Febres intermittentes* genand/ welche ietzo an vielen Orten/ hin und wieder starck grassiren/ um einen guten Rath mitzutheilen/ absonderlich/ wie solche glücklich/ (und daß sie nicht zu lange dauren/ u. zu sehr einwurtzeln mögen/) zu curiren/ so habe/ deswegen/ hiermit/ meine Schuldigkeit ablegen/ und dieses übermachen wollen:

Es entspringen aber insgemein/ die Febres intermittentes aus allerhand vitiosen humoribus, und Verschleimungen/ hæ verò sordes nihil aliud fermè sunt, qvàm particulæ chyli crudiores à ventriculi digestione intactæ, nec charactere vitali sigillatæ, und trift hier das Axioma medicum gar wohl zu/ nemlich: Qvicqvid in primâ concoctione negligitur, in secundâ, vel tertiâ, rarò, vel, nunquam, repetitur, dahero man/ desto leichter/ wenn man harte/ und unverdauliche Speisen zu sich nimt/ in solche Fieber einfält/ welche denn totam corporis humani œconomiam turbiren/ und könte man/ dahero/ folgende Definition, ohngefehr geben: Febris intermittens est orgasmus archealis materiæ vitiosæ in hypochondriis potissimùm stabulantis, ac varias viscerum obstructiones causantis, secernendæ & excernendæ gratiâ ortus frigore & calore, deinde etiam aliorum symptomatum congerie infestus, certisque periodis recurrens, Es ist aber solcher Morbus nicht allein ein Morbus archealis, quatenus Archeus ideam febrilem sibi formans, irritatur, ac impetuosus redditur, sondern auch partim intemperiei quatenùs varii vitiosi ac intemperati in hypochondriis stagnant humores; und sind die so genandten kalten Fieber/ insgemein/ anfänglich/ etwas gelinder/ woferne aber solche etwas zu lange bleiben/ so krieget die Materia peccans, immer mehr und mehr/ eine Schärffe/ daß sie so dann/ denen Medicamentis hartnäckicht widerstehen/ und viele Wochen/ ja Jahr u. Tag/

ja/

ja/ gar etliche Jahre/ wie man dergleichen unterschiedliche Observationes, zumahl auch von dem Petr. Borello, Isacc. Cattieriô, Joh. Rhodiô, Arnold. Bootiô, Joh. Hellwigiô, &c. beschrieben hat/ solche Fieber dauren/ und allerhand Zufälle nach sich ziehen; werden sie aber gar zu balde verdrieben/ (wie solches wohl zuthun ist) v. der Schleim/ und Materia vitiosa, nicht vorhero resolviret/ auch/ nach Umstand des Morbi, gelinde evacuiret/ so thuts auch nicht gut/ sondern/ es folgen allerhand mala, und symptomata, ist/ dannenhero nöthig die Mittel/ Straff zugehen; und will meinem hochgeehrten Herrn/ ich/ die Art/ wie solche Fieber am sichersten zu curiren/ kürtzlich hierdurch zuschreiben; Doch aber wil/ vorhero/ eines und des andern/ noch mit wenigem gedencken/ sonderlich auch/ wie es doch zu gehe/ daß diese Fieber so eine genaue Abwechselung/ mit Kälte und Hitze halten; dieses wäre nun weitläuftig auszuführen/ weil viele vielerhand Meynungen hegen/ alleine/ quod fieri potest per pauca, non debet fieri per plura, so ist wohl am sichersten zu glauben: Qvandò nimirùm spiritus influentes materiam febrilem resolvendam aggrediuntur, peregrino hoste omnium primò percepto, valdè percelluntur, terrentur, contremiscunt, eâd. opera collisivo conflictu vacant, atque ità condensationis motui, hincque frigoris sensui simul occasionem præbent; dahero auch zusehen/ daß/ wenn wir ohngefehr/ so etwas das uns widrig angreiffen/ unsere Spiritus erschrecken/ und davor erschaudern/

dern/ also/ daß/ wie man pfleget zu sagen/ es einem kalt über die Haut läuft. Dargegen/ wenn nun/ vorhero/ die Spiritus gleichsam erstarret gewesen/ und solcher Terror vorüber/ so lauffen solche/ hernach/ desto stärcker zu/ um ihr Officium zuverrichten/ &, majori vi, ac alacritate præt. nat. influunt, undè motus fermentativus, tùm spirituum, tùm Massæ sangvineæ, concitatior fit, ex qvô calor subsequi, seqve, ut anteà frigus, ex lege communionis vitalis, per totum corpus, diffundere incipit. Daß nun die so genanten kalten Fieber (die rechten Febres intermittentes) nicht einerley/ sondern unterschiedener Art seyn/ ist/ so wohl meinem hochgeehrten Herrn/ als auch anderen/ gnugsam bekandt/ und ob schon mehrere Arten können gemacht werden/ werden sie doch/ füglichen/ in *qvotidianas*, die alle Tage kommen/ *tertianas*, die über den andern Tag/ also/ daß der Patient einen Tag Friede hat/ sich spühren lassen/ u. qvartanas, die den vierdten Tag sich wieder einstellen/ u. dem Patienten zwey Tage/ von dem paroxysmo, Ruhe lassen/ und sind solche/ zum öftern/ die schlimsten nach dem Sprüchwort:

Hydrops, & Qvartana sunt Medicorum scandala plana.

Und will Helmontius davon die Ursach geben/ daß bey den Qvartan-Fiebern/ die Materia peccans, in liene, tanqvam remotiori loco, (respectu ventriculi,) hærire, daß auch dieser wegen/ die vomitoria, in qvartanis, wenig Nutzen schaffen dörften. Es dauret aber/ bey

man

manchen Fiebern / die Kälte 2. und die Hitze bey 4. Stunden / bey manchen aber noch einmal so lange / und noch länger / und endet sich insgemein / der Paroxysmus mit einem Schweisse.

Nu ist etwas bey denen Febribus intermittentibus exqvisitis, quod totus mundus admiratur, nemlich / daß der Paroxysmus, ofte / just / eben in einer Stunde / an einem / so gegenandten bösen Tage / wie am andern / komt / also / daß / zum öftern / nicht eine Minute fehlet; Wir wollen andere Meynungen fahren lassen / und / aus unserm Archeo die Ration nehmen / hic enim, scil. Archeus, proplasticâ (i. e. formatrice,) scientiâ, præditus est, ut omnia ordinatè agere possit, etiam temporis modum observare novit; tantâ enim scientiâ Archeus est præditus, ut possit etiam formare partes. Ist demnach das Sprüchwort / Consuetudo est altera natura, nicht vergebens; man sehe / wie man um gewisse Stunden / da man gewohnet ist / zuspeisen / zuschlaffen / ꝛc. sich insgemein / wieder fast gezwungen findet / wieder zuthun / ex instinctu naturali.

Ein artig Exempel erzehlet Willisius, in seinem Tractat de animâ brutorum, da er eines Hof-Narrens / bey einem Könige in Engelland / gedencket / wie solcher / nur so aus Possen / weñ die Uhr geschlagen / den Thon der Glocken mit seinem Munde / und Zungen nachgemachet / daß er endlich / uf solche Art / seine Natur / so weit / und in solche Gewohnheit / gebracht / daß er von

freyen Stücken/ ohne/ daß er die Schlag-Uhr gehöret/ alle Stunden/ gleichsam durch die Gewohnheit gezwungen/ mit seinem Munde/ und Zungen/ nach gelallet/ und zwar so wohl Tags als Nachts/ qvi, (nemlich derselbe Hof-Narr) horarios campanæ sonos æmulâ voce aliqvandò, per lusum, imitatus, ex istô tempore spontè, non auditâ horâ, sed qvibusvis horologiis, accuratiùs horas & diurnas, & nocturnas, judicare potuit; ità Natura, s. Archeus, temporis mensuram novit. Und/ dieses Jahr grassiren sonderlich die Febres intermittentes, weil der Mercurius, als ein kalter und trockner Planet/ regieret; es ist aber solcher Planet/ einer veränderlichen und unbeständigen Natur/ mit guten Conjunctionen, und Aspecten, ist er gut/ mit bösen böß/ und dürfte dieser Planet/ (doch stehet alles bey GOtt/) künftigen Herbst/ etwas gefährlichere Kranckheiten/ als ietzo verursachen/ zumahl es scheinet/ als möchte der erste Theil des Herbstes/ viel Regen/ und zeitlichen Frost darauf/ welches gar ungesund/ und Fäulnis verursachet/ haben.

Nunmehro wird auch Zeit seyn/ von einer guten und glücklichen Cur solcher so genanten kalten Fieber/ indeme sie/ ietzo starck grassiren/ etwas zureden/ mit deme Vorbericht/ daß solche Fieber/ im Anfange/ balde zu curiren/ und/ ohne Gefahr sind/ woferne sie aber erstlich einwurzeln/ zumahln in subjectis cacochymicis, in qvibus variorum morborum semina delitescunt, so sind sie übel zuvertreiben/ ja/ es geschiehet ie

bis-

bisweilen/daß solche Patienten in febrim hecticam, oder/ andern schlimmen Zustand/einfallē/ und gar untergehen müssen. Hypocrates spricht von denen Febb. quartanis, Sect. 2. Aphorism. 25. Æstivæ plerumque breves sunt, autumnales vero diuturnæ,& maximè,quæ ad hyemem pertingunt.

Was nun die Cur betrift/so ist nöthig/[in genere davon zureden/)daß man die Materiam febrilem resolvire, corrigire, und expellire, darbey denn nicht vergesse/ den orgasmum Archei, mit præcipitantibus, und gelinden opiatis, zu compescirē; und darzu dienen/vor andern/ins gemein/die Schweiß-treibende Mittel/welche/ so wohl resolviren / als expelliren/ und/ dieses thun hier sonderlich/ die salia fixa & volatilia, v. g. sala card. benedict. fumar. centaur. min. &c. it. Sal volat. Corn. Cerv. viperar. succin. tartari, &c. it. spir. sal armen. Corn. Cerv. die fixiora diaphoretica thun das ihrige sehr wohl/ zumahl ex Antimoniô, & Mercuriô, [doch fast besser ex Antim.] als da sind: Antim. diaph. Nitrum antimoniat. Cinnabar Antimon. [wiewohl ich den Cinnabar. nativam noch vor herrlicher halte/ wenn er/ mit Verstande adhibiret wird/] Bezoard. min. Tinct. antimon. u. dergl. die oculi cancr. das Corn. Cerv. Mat. perlar. Conchæ marinæ præpar. & calcinat. sonsten Specificum antifebrile Crollii genant/ corrigiren nicht allein materiam vitiosam und præcipitiren/sondern demulciren auch die Spiritus um dem paroxysmo Inhalt zuthun/dabey die opia-

ta, als/ Theriac, Mithridat, laud. opiat. sulphur vitriol. anod. cum granô salis, gebraucht/ das ihrige auch vortreflich verrichten. Ist aber das Fieber so hartnäckicht/ und schon eingewurtzelt/ so muß man endlich Chinam de China, corticem istum famosum Peruvianum, zu Hülffe nehmen/ welche diesen Fiebern gerne die letzte Oelung giebet/ und solche übermeistert/ (Radix thuts auch/) weil aber solche Cortex ziemlich theuer/ vor einen armen Menschen/ kömt/ zumahl/ weñ das Fieber/ erstlich uf die dritte Dosin, wie insgemein geschiehet/ völlig weichet/ auch ofte wegen der weiten Reise/ ꝛc. vieles von ihrer Kraft verleuret/ als finde ich die radic. angelic. ingleichen noch einanders wenig kostendes Pulver/ im warmen Wein/ gebrauchet/ 2. bis 3. mahl/ eben so gut/ als die Chin. de Chin.; Cardubenedict. Kraut/ it. Elix. propr. s. a. sind auch nicht zuverwerffen. Uf folgende Art lassen sich die febb. intermittentes, zumahl qvotidianæ, & tertianæ, leichtlich vertreiben. Ehe man ein Vomitorium (wer keines nehmen darf/ oder kan/ mag ein gelindes Purgans brauchen/) nimt/ so ist ein Pulver gut ex spec. diatrion piperiō scrup. 1. oc. cancr. præp. & sal. armen. crud. an scrup. sem. Misc. [weme aber solches Pulver zuwider/ kan ein aromatisch Getränckgen nehmen/) dieses Pulver nimt man den guten Tag/ uf einmahl ein/ zumahl bey Tertian-Fiebern/ bey quotidianis aber muß mans den bösen Tag/ frühe/ oder/ wenn der paroxysmus frühe kömt/ den Abend vorhero/ einnehmen/ so dann/ den Tag drauf/

ein

ein vomitorium, etwa auf folgende Art/ bey erwachsenen Naturen:

Recept: Tartar. emetic. gran. 2. vel 3.
Nitr. antimoniat. scrup. sem.
Misc. auf einmal/ frühe/ etwa im warmen Biere/ zunehmen.

Den Tag nach dem vomiren/ weil der Magē geschwächt/ ist folgendes eine gute Stärckung:

Rec. Aq. cinamom. unc. Sem. menth. melis. Zedoar. unc. 1. Elix. propr. s. a. spir. mastich. an. drachm. 1. Spir. sal. dulc. scrup. sem. Tinct. anod. scrup. 1. Sirup. fœnicul. unc. Sem. vel, q. S. M. F. Potio, D. S.

Magen stärckendes Träncki. wovon oft ümgerüttelt/ 1. Löffel voll zunehmen.

Nachgesetzte Tränckgen/ wenn ich sie kurtz ante paroxysmum gegeben/ haben das ihrige sehr wohl gethan/ weil sie so wohl die tordes febriles resolviren/ auch orgasmum febrilem demulciren;

Rec. Aq. card. benedict. unc. 1. cinamom. unc. β. theriacal. simpl. drachm. 3.
Antimon. diaph. simpl. rit. præp. scrup. 1.
Sal. card. benedict. scrup. sem.
Tinct. anodyn. gutt. X. vel XV.
Sirup. card. benedict drachm. 2. vel, q. s.
M. F. Haustus, D. S. Schwitz-Träncki. umgerüttelt/ eine halbe oder ganze Stunde ante paroxysmum zunehmen/ auf einmahl.

vel:

Rec. Aq. Centaur. sumar. an. drachm. VI.
Essent. card. bened. drachm. 1.
Spir.

Spir. sal. armen.
Trinit. anodyn. an. X. vel XV.
Antim. diaph. simpl. scrup. Sem.
Sirup. meliff. drachm. 2. vel, q.s.
M. F. Hauſtus, D. S. ut antecedens.

Folgende Formulen/ſind gleichfals ſehr gut:

Rec. Liq. C.C. ſuccinat. drachm. 1.
Tinct. anodyn. drachm. ſem.
M. D. S. Mixtur zum Schweiß/ auf zwey mahl.

vel:

Rec. Cinnab. antimon. vel, nativ.
Antimon. Diaph. ſimpl. rit. præp.
Sal. fumar. an. ſcrup. ſem.
M. F. Pulv. D. S. Pulver zuſchwitzen auf einmal.

vel:

Rec. Specific. antifebril. Croll.
Bezoard. min. an. ſcrup. 1.
Laud. opiat. gr. 1. M. F. Pulv. D. S. uf zweymal.

Hat aber das Fieber ſchon ſo feſte Wurtzel gefaſt/ und will nicht weichen/ ſo iſt/ wie ſchon oben gedacht/ nöthig/ die Chinam de Chin. oder als vorgemeldt/ ſtat ſolcher/ Rad. angelic. &c. zu adhibiren/ und drauf geſchwitzet/ daß/ wo möglich/ das Fieber den Patienten im Schweiſſe finde/ auch/ welches wohl zu mercken/ ſoll man den Schweiß warm wohl abwiſchen/ darmit er nicht zurücke ſchlage/ und übel ärger werde: Nachfolgende Formulen ſind/ gleichfals/ nicht undienlich/ zumal bey ſchwachen Naturen/ als:

Rec. Conſerv. menth. meliſs. an. unc. ſem.
Conditar. cortic. citr. aurant. an. drachm. 3.
Spec. pro morful. Imper. drachm. 1.

An-

Antim. diaph. solar. scrup. 2.
Laud. opiat. gr. 1 sem.
Pulv. Chin. de Chin. drachm. 2.
Sirup. menth. q. s. M. F. Electuar. D. S.

Latwerge/ wovon/ ofte/ einer welschen Nuß groß zu nehmen. Vel:

Rec. Essent. Chin. de Chin. drachm. 2.
Tinct. antimon. tartari sat. drachm. 1.
anodyn. scrup. 2.

M. D. advitr. P. wovon alle 2. Stunden 30. tr. worinnen beliebet/ und eine halbe Stunde darauf zu fasten. Sordes febriles expellunt etiam purgantia, [zumahl bey denen/ die keine Vomitoria brauchen können oder sollen/] & qvidem blandiora, per epicrasin usurpata, ne nim. ulteriori modô Archeus irritetur.

Den Diæt, endlich anbetreffende/ so ist/ vornemlich möglichst zu meidē/ bey den Fiebern/ und eine Zeit darnach/ kühle/ trübe/ scharffe Luft/ ne transspiratio impediatur, Keller-kalt Trincken/ sehr saure/ sehr fette/ schleimichte/ sichtige/ blehende/ geräucherte/ und andere unverdauliche Speisen; mit einem Wort: Patiens abstineat ab omnibus alimentis chylum viscosum gignentibus. Und hat auch der Medicus, sich/ bey denen Naturen derer Patienten in acht zu nehmen/ minima enim circumstantia variat rem; & obiter notandum, qvod ad diversa symptomata, circa febres intermittentes exorta, respectus sit habendus, adeoque curatio dirigenda.

Qvartanarum curatio tantùm sit palliativa,

[qvò leniùs eò mel ùs in qvart. febb.,curatio enim sine impetu & leniter instituenda,] nam à vomitoriis, aliisque vehem. medicamentis, paroxysmi exacerbantur, malumque augetur. Die China, und was deme gleich/ verereibet ja wohl auch die Qvartan-Fieber/ alleine/ die paroxysmi kommen gerne wieder/ dieweil die fordes febriles hier/ welche/ in remotioribus locis, hæriren/ nicht völlig resolviret sind; dannenhero blandiora applicanda, damit/ wo nicht völlig flugs/ doch endlich gewiß/ die qvartan-Fieber vergehen müssen/ indessen aber doch die paroxysmi gemindert werden.

Und dieses habe meinem höchgeehrten Herrn dienstl. zuschreiben/ zuvor aber noch einen Modum, alle febb. intermittentes zu vertreiben/ anzeigen wollen; und ist solcher Modus nicht uneben/ nur/ daß es mancher Natur zuwider/ darum deñ ein rechtschaffener Medicus Ursach hat/ sich/ so viel möglich/ nach denen Patienten zurichten.

Ist/ demnach/ ein universal-Antifebrile dieses/ zumahl/ da die Febb. intermitt. schon sehr eingewurtzelt sind/ und sich feste gesetzet haben:

Erstlich/ etliche Tage pilulas antifebriles & laxantes, nacheinander gebrauchet/ und darneben lauter Ziegen- oder Küh-Molcken/ statt Weins oder Biers getruncken/ endlich den 5. oder 6ten Tag/ eine halbe oder ganze Stunde [und sonsten den ganzen Tag nichts gegessen/ oder getruncken/ fürneml. das erstere gelassen/] vor dem Fieber/ ohngefehr ein halb Nössel guten

Wein/

Wein/ oder wohl weniger/ worinnen/ des Abends vorhero/ 3. gran. tartar. emetic. (wenn die Person schon völlig erwachsen/ und natürliche Stärcke/ Kindern und mittelmäßigen 1. bis 2. Gran/) gelegt/ und solviret worden/ ausgetruncken; NB. Man läsſet solchen Wein des Nachts stehen/ mit dem tartar. emetic. frühe/ oder nachmittags/ wird er/ vitrum lentè inclinando, in ein ander Glaß abgegossen/ die feces zurücke gelassen/ und der Wein ausgetruncken; Hernach gehet man ein wenig herum/ oder trincket/ wenns sonsten nicht gehen/ u. noch vomitus, noch sedes balde folgen wolten / ein warmes fettes Bier/ so viel beliebet/ bis es gehet/ so bleibt der Paroxysmus stracks auſſen. Jsts aber ein qvartan- od sonst sehr hartneckiche febris intermittens; so nimt man des andern Tages/ ante paroxysmum, unâ horâ, 2. Qventl. (ein recht starcker Mensch; debiliores autem minùs, irgend 1. Qventl.) Corticis [Radix Chin. it. angelic. und noch eine Artzeney/ thuns auch/ wie ich solches etlich mahl probiret/] Chinæ de Chin. benè pulverisatæ, q. Rob. sambuci q. s. wohlvermischt/ ein/ (NB. sine Robe sambuci, bey eingewurtzelten Fiebern/ China Chinæ expectationi bonæ, in Febb. intermitt. non semper respondet,) trinckt ein wenig Wein drauf/ legt sich nieder/ und zugedeckt/ doch nicht allzuängstlich/ so/ mit einem warmen Stein an Füſſen/ in die 4. Stunden geblieben/ und gelinde geschwitzet/ auch den Schweiß warm abgewischet/ ꝛc. und nachdem was gegessen und

ge-

getruncken; Patiens abstineat in curâ, u. wenn das Fieber schon lange gedauret/ duobus mensibus post curam, â carne suillâ, Salat/ sauer/ ꝛc. wie schon obengedacht worden/ da ich vom Diæt geredet. Bleibt das Fieber gleich zum ersten mahl aus/ so muß mans doch bey denen starck- inveteratis, eôd. modo, ut prima vice, dreymal fort gebrauchen; zuletzt ist eine gelinde Purgans gar gut noch zugebrauchen.

Und dieses wäre also/ was meinem hochgeehrten Herrn von dieser Materie/ zuschreiben/ und darbey vieles gutes anerwünschen wollen; belieben Sie mehrere Nachricht/ und auch noch mehrere hübsche/ gelinde/ und wenig kostende euserliche und innerliche Curen/ können sie unter andern/ vornemlich/ Petri Borelli, Joh. Rhod. nebst anderen/ bevorab/ zuerst dieses Schreibens/ angezogener berühmter Autorum, schöne und rare Observationes, physicas & medicas, auffschlagen/ und Sich mit derer Durchlesung delectiren. Ubrigens verharre

M. H. H.

Tännstädt/ den. 2. Aug. 1704.

dienstergebenst.

L. C. Hellwig.

Das

J. N. J.

Das andere Sendschreiben vom Aurô Mercuriali, oder Mercurial-Golde / und dessen Würckungen / benebst etlichen guten Curen uf die ver. solut. Aur. &c.

Mein Herr / ꝛc.

Daß Selbige an mich geschrieben/und begehret/ meine Gedancken vom so genandten *Aurô Mercuriali*, oder Mercurial-Golde aufzusetzen/ so habe solches/ hierdurch/ kürtzlich/ entwerffen/und schuldigst überse-

senden wollen; Und/ weil/ solches ein Amulet, das da euserlich gebrauchet/ und entweder/ als ein Ring/ angesteckt/ oder/ als ein Blech aufgeleget/ oder zierlich ausgearbeitet/ und angehänget wird/ so wäre hier wohl viel von denen Amuletis, und/ wie solche/ vornemlich würcken/ zureden/ alleine/ weil davon unterschiedliche Medici, unter anderen auch Theophrastus Paracelsus, it. Crollius &c. schreiben/ so ist solches unnöthig/ und wolte auch alzuweitläuftig werden/ dergleichen/ in diesem Briefe/ vorzustellen/ derspahren es/ vielmehr/ biß zu mündlicher Unterredung. Daß nun der Mercurius, rohe/ und/ auf allerhand Art/ præparirt/ ingleichen die Medicamenta Mercurialia, etwas sonderliches an sich haben/ und mit ihren spirituösen particulchen/ sehr penetrant, auch/ wo sie/ mit guter Vernunft/ und Vorsicht adhibiret werden/ wie ohne dem mit allen Medicamenten/ geschehen soll/ glücklich viele hartnäckichte und üble morbos, vertreiben/ ist unleugbar/ auch/ allen rechtschaffenen Medicis sonderlich bekand/ wenn sie nur/ wie gleich ietzo gedacht/ recht/ u. auch wohl præparirt/ in richtiger/ und nicht hoher Dosi, &c. genutzet/ und adhibiret werden; Mercurius enim, sagt der kluge Wirdick in seiner Medicinâ Spirituum, seu, Argentum vivum, est merus penetrantissimus Spiritus, und hat der Mercurius oder Queckssilber/ sonderliche vires, das Geblüte zureinigen/ solches zuverdünnen/ der Pest/ und anderen giftigen Kranckhei-

helten zuwidersstehen/ wie davon/ unten/ etwas mehrer zusehen seyn wird; Der hochberühmte so genante treue Eckhardt in Seinem unwürdigen DOCTORE, spricht p. 29. wer starckes Hauptwehe hat/ der lege Emplastr. ranar. c. Mercur. in Form eines Orts Thalers/ auf Daft gestrichen/ auf die Schläffe/ welches/ spricht er ferner/ obs schon an einem zarten Orte/ ein eusserlich und unschädlich gutes Mittel ist. Die Præparation nun des Auri Mercurialis geschiehet auf unterschiedliche Art; meine gehet ex Mercurio, Vitriolo, Sale culinari, virid ær. welche Stücke denn mit Eßige gekocht/ und umgerühret werden/ darmits wie ein dünnes Mueß/ und der Mercurius coaguliret werde/ alsdenn ausgewaschen/ den Mercurium durch Leder gedruckt/ und das Amalgama zu Platten geschlagen/ so siehets des andern Tages wie ein Bley/ alsdenn nehme man Curcumæ, Tut. Alexandrin. misc. und schmeltze es/ so ists fertig/ und siehet wie das schönste Gold/ läst sich treiben und ziehen/ und ist zu aller Arbeit/ es sey zu Ringen/ Ketten/ Armbändern/ Anhängelchen ꝛc. tüchtig/ u. wenns schmutzig/ macht mans/ wie ander Gold/ mit Urin/ Sägespänen von Holtz oder Bretern/ ꝛc. rein und sauber/ so wirds/ wie vor/ wieder sehr schön/ als wenns vom Gold schmiede käme/ und kan mans/ Tag und Nacht/ antragen/ und nur Morgends trocken abgerieben/ wenn mans Nachts anbehält ꝛc. Mir ist noch eine an-

dere Art/ ein Aurum Mercuriale, oder Mercurial-Gold/ zuverfertigen/ bewust/ welche viel kürtzer/ denn ietzt gemeldte/ [darüber man wol ein baar Tage/ ob schon nicht nacheinander weg/ zubringet/ und die Arbeit gar wohl in acht nehmen muß/] und ja so herrlich/ und kan solches/ innethalb 2. bis 3. Stunden/ durch bloßes Schmeltzen ohne sonderliche Mühe und Kosten/ auch Pfundweise præpariret werden/ wie ich solches/ mehr als einmahl/ glücklich geendiget. Dannenhero ich auch/ wenn ich was vom Aur. Mercurial. præpariren will/ bey dieser letzteren Art/ weils fein compendiös, und nicht so viel Weitläuftigkeiten hat/ wie das vorige/ bleibe; an Kräften giebets dem vorigen nichts nach/ sondern besitzet eben dergleichen/ man kan eben auch so schön/ als vom vorigen/ Galanterien von Ringen/ Ketten/ Armbändern/ Angehencken/ draus arbeiten lassen/ weil sichs auch treiben und ziehen läst/ und schön/ geschmeidig ist/ und solche als Amuleta, wieder Kranckheiten/ brauchen/ es siehet wie schön Gold/ und kan mans stetigst tragen.

Wer nun/ damit meinen hochgeehrten Herrn nicht zu lange aufhalte/ sondern den besten Zweck/ worzu das Mercurial-Gold sonderlich nutze/ erreiche/ so widerstehet das Aurum Mercuriale, als Ringe/ Bleche/ &c. oder sonsten an sich getragen/ der Pest/ pestilentialischen

und

u. anderen giftigen ansteckenden Kranckheiten / ingleichen wider die jetzo grassirenden Febres intermittentes, und hat eine sonderliche magnetische / attractivische Kraft an sich / daß es alle neblichte / giftige böse Feuchtigkeiten an sich ziehe / und den menschlichen Cörper davon befreye; ist gut wider den Schlag / Gicht / und Contracturen / it. wieder so genante allerhand Flüsse / verzehret die überflüßige / zumahl scharffe Feuchtigkeiten / in dem Leibe / wenn man / nemlich / die Ringe / Bleche / oder Schau-Pfennige / so ex Auro Mercuriali gemacht werden / an die Finger / Arme / Schenckel / und Leib / stecket / und thut / oder hänget / wie nicht minder ists gut / zutragen in der Wasser- und Schwindsucht / Grinde / Rauden / Franzosen / Krebs / ꝛc. Crollius, als ein weltberühmter Medicus, bezeuget / daß diese euserliche Artzeney alle giftige / astralische Krauckheiten von des Menschen Leibe abwende / wenn man Bleche / oder Schau-Pfennige / ꝛc. draus machen lasse / und / sie bloß oder im Zindel / an einem Schnürlein / am Leibe / auf der Hertz-Grube / oder anderswo / trage / wo / und wie es am

meisten nöthig. In Scorbut, so wohl volatili, & fixo, Mutter-Beschwehrung/ und daher entspringenden Kranckheiten/ ists gleichfals ein herrliches Mittel. In Epilepsiâ, auch uterinâ, habe es/ bey einer vornehmen Dame/ vor nicht gar langer Zeit/ glücklich experimentiret. In Zittern der Glieder/ Lähme/ Convulsionibus, Krampf/ hat mir/ nicht minder/ die Erfahrung/ die guten vires gewiesen/ wie auch in der gelben Sucht/ Cachexiâ, fluore albô mulierum, anderer glücklichen Experimenten zugeschweigen. Pabst Hadrianus IV. welcher würcklich an der Pest hart darnieder gelegen/ ist/ durch das Aurum Mercuriale, glücklich curiret worden.

Der sehr berühmte Joh. Agricola gedencket und rühmet auch viel von dieser glorioser Artzney/ und bringt ein Exempel:

„Ich/ spricht gedachter Agricola, habe
„an einem Goldschmiede es probiret/
„derselbe hatte sich an einem Schen-
„ckel verbrandt/ dasselbe geriethe ihm
„so übel/ daß er viele Jahre/ einen
„offenen Schenckel behalten muste.
„Er klagte mir solches; Ich besahe ihn

und

und merckte wohl/ daß ein Fluß sich „
dahin gesetzt hatte/ und wenn ich ihn „
schon/ mit Medicamenten / vertriebe/ „
so kam er doch wieder. Ich gab ihm „
ein stücklein vom Auro Mercuriali, und „
befahle ihme / er solte nur 2. Ringe „
davon machen; Die Ringe muste er „
am Zehe/ am Fusse/ und am Dau- „
men / an der rechten Seiten / tra- „
gen/ denn an der andern Seiten/ war „
der Schaden; Als er nun solche Rin- „
ge eine zeitlang getragen/ vertrockne- „
te der Fluß/ der Schaden heilete von „
sich selbst zu/ und befand der Mensch „
im geringsten keinen Schmertzen „
mehr/ welches Experiment, hin und „
wider hochgerühmet wurde/ und ist/ „
an vielen Personen mehr probat er- „
funden worden. „

Insonderheit führet Agricola noch ei- „
ne andere Historia an/ und spricht: „

Eine vornehme Adeliche annoch le- „
bige Dame/ war in der Steur-Marck/ „
welche von den Flüssen also geplaget „
ward / daß sie etliche Jahre/ nicht „
vor die Leute gehen kunte/ denn / sie „
hatte nicht alleine grosse Beschweh- „
rung im Haupte/ sondern auch die „

„ Haut war ihr stets wie eine birckene
„ Rinde/und/wenn es gleich bisweilen
„ vergieng / hatte es doch keinen Be-
„ stand; Ich liesse zweene Ringe ma-
„ chen vom Aur. Mercurial. die muste sie
„ tragen/davon wurde sie gesund; Sie
„ bat mich um ein stückgen dieses Me-
„ talls/daß sie könte ein paar Armbän-
„ der draus machen lassen (wie man
„ denn dergleichen gar schön u. zierlich
„ gezet / wie aus Gold machen kan/)
„ solches gab ich ihr: Ist also ein herr-
„ liches Medicament, auch für grosse
„ Herren/und Frauen Zimmer so oft
„ von vielen saltzichten / und scharffen
„ Flüssen geplaget werden.

Ich/mein Patron/ will folgendes erzehlen von einem ledigen Frauen-Zimmer/die ich in der Cur gehabt/welches ein hübsches Kind / solche war mit den saltzichten Flüssen/in Augen/auch so sehr geplagt/daß die Thränen/welche immer aus den Augen lieffen / die Haut ganz wund beitzten / ich curirte Sie/nechst GOtt/ in nicht gar langer Zeit/glücklich und beständig/da sie doch von Jugend auf mit dem Mald geplaget war/ und Ihres Alters/von 16. biß

17. Jahren war/ der habe ich gleichfals das Aur. Mercuriale eusserlich lassen tragen; Etliche Jahre hernach/ wurde sie verheyrathet/ und ist ein hübsch Weibchen worden/ die von obberührter Verdrüßligkeit keinen Anstoß mehr hat.

Anderer guten Curen/ vom Aur. Mercur. um Weitläuftigkeiten zuvermeiden an iezo zu geschweigen. Fürnemlich ist es denen sehr nöthig/ so viele Scorbutische Feuchtigkeiten bey sich und auch in Gliedern haben. Wer mit Kopfwehe beladen/ der lasse sich nur ein Blech davon machen/ und trags mit einem Bändlein um den Hals gebunden/ auf der Hertz-Gruben/ er wird sich verwundern; Dergleichen/ wer mit flüßigen Augen beladen/ spricht ein vornehmer und gelehrter Medicus gleichfals; ingleichen/ fähret Er fort/ lasse man Bleche davon machen/ wie zu den Fontanellen, weil dieselbe desto besser anliegen/ die kan man an die Arme binden/ und wenn sie ja gar zu scharf ziehen/ kan man ein Tüchlein darzwischen legen. Denn fährt Er fort/ ich habe selbsten erfahren/ daß einem Knaben dergleichen Blech auf

„ den Arm gebunden wurde/ weil er ei-
„ nen Scorbutischen Schaden an der
„ Hand hatte; Da er nun das Blech
„ kaum etliche Stunden hatte auf dem
„ Arme gehabt/ und er sich beklagte/
„ daß es darunter so juckte / nahme es
„ derowegen ab/ zubesehen/ wie es be-
„ schaffen/ da fand man/ daß sehr viele
„ Feuchtigkeiten/ wie Würmer da lie-
„ gende/ aus frischer Haut heraus ge-
„ zogen waren. Weil nun in solchen Fällen/ die Unreinigkeit/ so heraus gezo-gen wird/ sich ans Blech setzet/ muß mans wieder reinigen.

Johann Rhenan. saget hiervon: tanqvàm perfectum Amuletum hoc commendo, quo, non solùm pestilens contagium, sed & cœlestes impressiones, avertuntur. Alleine es muß recht gemacht seyn/ und auch keine Betrügereyen darbey vorgehen. Der vortrefliche Digby hat auch viel Gutes dem Auro Mercuriali zugeschrieben. Folgendes Exempel will noch hierbey setzen: Ein Prediger hat das Mercurial-Gold an sich stets hangend gehabt/ der gehet einstmal zu einem Patienten / Ihme / in der hitzigen Kranckheit/ das heilige Abendmahl zu

reichen; Als er zu dem Patienten komt/ lieget solcher in grausamer Hitze/ daß ein Rauch von ihme gehet/ daß sich der Prediger fast entsetzet; wie Er nun heim komt/ siehet Er / daß sein Mercurial-Gold/ [das doch vorhero schön gewesen] welches ar an sich getragen/ alle schwartz und hat den Gift an sich gezogen / und den Prediger / durch Gottes Gnade/ præserviret. Wie denn gewiß/ daß dieses Amulet, das Venenum, oder Gift/ an sich zieht / und der Menschliche Cörper wird also befreyet / der Gift aber wird im Amuleto zertheilet/ und vertrieben/ wie davon beym Sennerto und anderen mehr zu lesen. Eine Weibs Person/ die Epilepsiâ uterinâ laborirte und erschreckliche Convulsiones darbey hatte/ ist auch vor nicht gar langer Zeit/ glückl. G. L. von mir curiret worden. Mehr Rühmens mag nicht von diesem herrl. Metall machen/ die That weisets aus.

Und hiermit schliesse; Sie können/ mein Patron/ so viel sie noch verlangen/ mehr von mir kriegen / wie ich denn jedem / wers verlanget / zu 1. 2. 3. 4. und mehr Loth / zu kommen lasse. Man kans/ wie ander Gold/ viele Jahre/ ehe

es sich abnutzet/ stets tragen/ wie ich den warhaftig ein zartes Ringelchen/ am Finger/ auf die 14. Jahr und länger an einem Stück Tag und Nacht getragen/ und hätte ihm noch ferner können tragen/ wann ich ihn nicht vor eine Zeit/ hätte verlohren. Wollen meine hochgeehrten Herren meine Descriptiones, so wohl des weitläuftigern/ als kürtzern Processes, gar von mir haben/ stehets auch zu Diensten/ wie denn jedem gerne nach Vermögen diene; Und kan man mit leichter Mühe/ weils eine rechte Lust es selbst machen; man darf einem nur die Description geben/ so kan er nicht irren.

Was sonsten die merckwürdigen Curen/ welche/ auf Gebrauch meiner *vera Solutionis Auri*, die ohne Corrosiv, und ohne Feuer/ mit einem gelinden Menstruo, leichtlich von mir kan gemachet werden/ wie ich in zwey meiner herausgegebenen Tract. schon gemeldet/ davon ich so wohl in dem Tract. *de vera Solut. Auri*, welches Herr Johann Bielcke/ zu Jena verleget/ als auch im Tractat vom *Theriac & Mithridat*, darbey *de Medicina Universali*, was gesetzet/ und von Herrn

Mi-

Michael Käysern zu Mühlhausen verleget/ geschrieben/ GOtt Lob glücklichen erfolget/ so dancke GOTT hertzlich davor/ daß Er/ in solcher kurtzer Zeit/ da ichs besitze (denn es ohngefehr 3 Jahr seyn werden/ das ist/ durch Gottes Gnade/ recht ausgefunden/ und doch immer suche/ geliebts GOtt/ noch besser darhinter zukommen/) so gute Curen/ in schlimmen und inveteraten Kranckheiten/ dadurch gewürcket/ da vorhero so viele und nette Medicamenta nichts thun können. Ich habe unter anderen/ weil solche die notablesten/ und sehr eingewurtzelte Morbi waren/ folgende Exempel nur indessen anbey setzen wollen/ und daß solches der Warheit gemäß/ kan jedem/ durch die an mich geschriebene Brieffe von weit entlegenen Oertern darthun. Gebe der Höchste noch ferner seinen heiligen Segen zu dieser Medicin, darmit seine Göttliche Hülffe/ bey allen die sie brauchen/ dadurch herrlich gespühret werde: Es kan wie schon in obgenanten Tract. gedacht/ jeder solche Artzney/ von mir bekommen/ so schwer Gold am Gewichte so viel von der Artzney/ und kömt ½ Gran/ so einzeln/ um

1. Gro-

1. Groschen/die gröſte Dosis iſt biß zu 8. Gran; Geſchriebenen Bericht gebe ich/ ohne ferneren Engelt/ darbey ꝛc. Nu/ auf die Exempel zukommen/ ſo ſchreibet ein vornehmer Mann von H. bey Franckfurth zuerſt/ folgenden Brief an mich/ welches ich/ ſo viel zur Sache dienet/ um fernere Weitläuftigkeit zu vermeiden/ hieher ſetzen/ und ſchreibet Er unter anderen:

Berichte daß ich nun etliche Jahre ziemlich ſchwaches Leibes worden/ und das durch die Länge der anhaltenden Kranckheit/ endlich der Archeus ganz verwirret und der ganze Leib deshalben Noth leidet/ und weis auch kein Mittel ſolchen geſund zu machen/ dieweil alle Wurtzeln und Kräuter zu gering/ und alle Mineralia, entweder zu rohe/ oder corroſiviſch ſind ꝛc. Nachdeme ich nun viel geartzeneyet/ und vieles aufgewendet/ iſts doch alles nichts ꝛc. Als habe aus meines Herren Tract. erſehen/ daß derſelbe eine Solut. Auri, ohne

Feuer

Feuer/ und ohne Corrosiv. ꝛc. Ist also (1) mein ganzer Leib mit zehen Schleim behaftet/ (2) habe ich Verstopfung/ Winde/ u. Aufblehungen/ nebst einer falschen Jährung im Magen/ daß ich meine der Gaumen und Zunge sey ein Schleim/ (3) Ist mein ganzer Leib wie voll Feur und Brandt/ (4) zu Zeiten befindet sich mein Magen voll von solcher Schärffe/ daß ich nicht anders meyne/ es sey lauter Scheide-Wasser/ u. schneidet mich in Därmen u. gehet per sedes lauter zeher Schleim von mir. ꝛc. Nun möchte gerne des Herrn Solut. Aur. uf die 6. Wochen brauchen/ nachdeme ich nechst GOtt/ mein ganz Vertrauen u. Hofnung auf denselben und seine Artzney gesetzet/ ꝛc.

Als habe ich im Nahmen Gottes diesen Patienten mein Solut. Auri, nebst nöthigen Unterricht/ auf der Post zugeschicket; wie Er denn nachdem etliche

mahl

mahl an mich geschrieben. Ohngefehr 8. Wochen darnach schriebe er folgendes an mich/ u. begehrte weils nicht schwehr es gar von mir / um eine Discretion, zu lernen / und noch eine weile damit zu continuiren / weils zumahl ein weiter Weg / und Ers nicht allemahl kriegte / wann Ers verlangte / als habe ich Ihme auch um eine billige Discretion, (doch daß Er darbey mir schrifftlich Verschwiegenheit promittiret/) aufrichtig gelernet. Die Worte aber in dem Briefe waren so:

Berichte auch wegen meines Leibes Zustand / daß dessen Solut. Auri, mir die vielen Feuchtigkeiten austrocknet / langsam doch gut würcket / ꝛc.

Eben auf einen Posttag bekam ich von H. 18. Meilen hinter Hamburg/ folgenden Brief/ welcher es so gleich von mir zu lernen begehrete/ und habe ichs gleichfals / sub sigillo silentii, ohne mein Wissen und Willen es niemanden zulernen/ gethan/ und die Description aufrichtig übermachet / und correspondire ich noch stets mit diesem / und etlichen anderen / lassen auch/ wann wir weiter was ausfinden / einer dem andern es treulich wissen. Dessen erster Brief an mich nun war also:

Ob

Ob ich wohl den Herrn selbst gerne sprechen möchte/ so läst's doch die weite Reise/ [massen es auf die 70. Meilen/] und mein Zustand nicht zu; Und weil/ leider/ von Jugend auf/ (es ist aber dieser Patient auf etliche 40. Jahr alt/) mit dem so genanten Malo Hypochondriaco, samt hier zu Lande grassirenden Scharbocks/ [es lieget die Stadt an der See/] geplaget/ wordurch denn bewogen worden/ Medicinam zu studiren und gleichwol aus eigener Erfahrung durch unermüdeten Fleiß/ kaum eine geringe Erleuchterung zu wege richten können/ als habe währenden meiner 18 jährigen Reisen/ mich endlich in die K. Residenz-Stadt W. unter die Cur zweyer Keyserl. Leib-Medicorum gegeben/ Nahmentlich/ Herr D. - - und Herr D. - - ; Nachdeme Selbige mich auch/ eine geraume Zeit/ mit allerhand/ in der Cur/ gehabt/ - und doch nicht besser worden/ habe mich Ihrer Cur auch begeben müssen. Nun stehet zu meines Herrn Christlicher Disposition, mich gedoppelt glücklich zu machen/ nemlich/ erstlich/ durch Communicirung solches kostbaren Medicin-Bereitung/ von dem so lang geplagten Ubel zu befreyen/ wie nicht weniger meinem armen nothleidenden Nechsten/ auch Christlich darmit zu dienen können/ ich werde nicht undanckbar seyn/ ꝛc.

Eine Zeit darnach schriebe er mir folgendes.

Benachrichte freundlich / wie daß / GOtt lob / mit der ver. Solut. Auri, bekanter massen / so weit kommen / daß die Mögligkeit und gute Würckung an mir selbst erfahren / indeme ich mit Grunde der Warheit gestehen muß / keine Medicin jemahlen / in meinem (vor diesem schon geachte / und von Jugend auf gehabten Zustande / solche Würckung gethan wie diese / wie ich denn auch schon erfahren / daß das zart-gefeilte Gold / durch bekandtes Menstruum so wohl als das Blat-Gold kan aufgelöset werden; Das zart-gefeilte Silber habe ich auch in der Arbeit / um zusehen / was draus wird / welches alles auch künftig berichten werde / ꝛc.

Aus der Welt-berühmten Seestädt / H. bekame ich von einem G. folgendes:

So habe nach gethanem Gebet zu GOtt / meine Confidence zu dem Herrn Licentiat. nehmen wollen / Ich empfinde stets / nun auf ein paar Jahr / dolores in pectore, und Engbrüstigkeit; Etliche der Herren Medicorum nennen es purè Malum hypochondriacum, etliche wollen eine Inclination ad Phthisin es benennen. Bitte demnach um etliche Doses von seinem Pulver / nebst dem Modo und Dosi zugebrauchen; wie ich denn nun zu GOtt / an dem Segen dieser Medicin nicht zweiffele / als versiche-

re

re/ daß die gloire meinem Herrn/ hierdurch vivo exemplo meo, desto mehr hier vorleuchten werde. ꝛc.

Ich schickte so gleich etliche Doses fort/ und erlangte folgende Antwort:

Bin vollkommen contentiret/ durch dessen Schreiben/ so Er/ von meinem Zustande/ ausführlich beliebet hat/ massen ich selbiges mit meiner Constitution ziemlich consentirend befinde/ und sehe. Habe den Gebrauch der Artzney/ im Namen GOttes/ angefangen/ habe auch/ GOtt sey danck/ mich ziemlich wohl befunden/ da nun noch etliche Pulver übrig habe/ von der Sol. Aur. als hoffe/ Gott werde durch die noch einen Segen mich spühren lassen/ davon denn zu seiner Zeit gebührende Nachricht geben werde. Uberſende darbey die zwey Ducaten vor die Artzney. ꝛc.

Nachdem bekam ich von diesem Herrn G. nachgesetztes:

Ich erkenne mit verbundensten Danck die Güte meines Herrn Licent. daß Er mir von seinem aurô resolutô eine so reiche Maaß genieſſen lassen/ zum grossen Vortheil meiner Gesundheit/ und befinde ich mich nun/ GOtt lob ein groß Theil besser constituiret/ nur daß dann und wann/ die Blehungen/ zumahl ich viel sitzen muß in pectore passiones verursachen/ so doch nicht allezeit/ iezo/ dauret/ sondern nur wenn ich

etwas Speisen esse/ so nicht allerdings mir dienlich/ ich observiret habe. Mein Herr Licentiat lasse mich seines Gebets und Fürsorge noch ferner befohlen seyn.

Vor etlichen Wochen bekam folgende Nachricht.

Ich preise GOtt für seinen Segen; und statte diensthl. Danck meinem Herrn ab/ daß dessen Güte mich so reichlich soulagiret; befinde mich anietzo/ in so weit/ GOtt lob! ganz gut/ nur/ daß dann und wann ich/ im Predigen/ und des Nachts/ einige Beklemmung noch in der Brust empfinde.

Und dieses wäre was meinem hochgeehrten Patron benachrichtigen wollen/ ich werd nicht ermangeln/ fernere Nachricht zuertheilen. Nun wolte gerne meinem Patron noch andere Exempel/ von dem glücklichen Gebrauch meiner Salut. Aur. ietzo zuschreiben/ alleine/ es wird zu weitläuftig/ und werde ich/ ohne dem/ geliebts GOtt/ die merckwürdigste Observationes davon aufzeichnen/ und ferner zu senden/ zumahl/ wenn ich derer ein ziemlich Theil beysammen habe. Vor etlichen Wochen/ welches noch/ nebst noch ein baaren/ melde/ kriegte ich einen Lehr-Bursch hier in die Cur/ welcher ganz hin/ und kein Leben mehr zuspühren/ wir brachen ihme den Mund auf/ und flößten meine Sol. Aur. mit Weine ein/ und GOtt half/ daß er/ eine Stunde darnach/ wieder hübsch/ und den andern Tag/ völlig gesund war. Vor etlichen

Wo-

Wochen hatte ein Kind starcke Convulsiones epilepticas, nach dem Gebrauch oftberührter Solut. Aur. wars/ des andern Tages/ wieder zu rechte. Noch vor wenigen Tagen/ hatte ich einen Patienten/ der nicht alleine Schwulst/ suppressionem urinæ, anxietates; sondern auch einen Anfang zur Hectica hatte/ er ist/ GOtt lob/ innerhalb 8. oder 10. Tagen/ so vollkommen gesund worden/ daß er seine Feld-Arbeit wieder verrichten kan/ und/ vorhero/ hat er/ anderwegen/ auf die 5. Wochen/ mediciniret/ und doch nichts ausgerichtet. Der HERR aller Creaturen lege ferner seinen Segen in dieses Medicament, daß es noch vielen möge zu gutem Nutz/ und Gesundheit/ gedeyen. Bald hätte ich eins vergessen/ ich wurde/ vorm Jahre/ aus einer Welt-berühmten Handelsstadt weit von hier/ von jemanden auch consuliret/ und um etliche Doses von meinem Pulver/ vor gute Zahlung/ ersuchet/ auch darbey gefraget/ ob meine Medicin auch etwas in alten „ Podagrâ thäte/ darauf ich was schickte/ und schrieb/ wie ichs/ in dergleichen Affect, noch nie versuchet/ immassen ich dieses Arcanum noch nicht lange besäße/ Sie solten es versuchen; Darauf bekam ich kurtz hernach/ das weis GOtt/ die Antwort/ wie Ers (nemlich der an mich geschrieben/) an etlichen Podagristen/ die lange am Podagra laboriret/ versuchet/ welche gesaget/ daß sie eine Erleichterung dar- „ aufempfindeten; Worauf Er den ganzen

Pra-

Proceß, vor eine Recreation, von mir verlangte, das ich Ihme denn gleichfals/ sub Sigillô silentii, zugestanden/ und nachdem/ unterschiedliche höfliche und Danck-Briefe/ wie auch von vorigen/ und anderen/ mit denen ich noch correspondire/ empfangen; derer guten Turen/ dadurch/ und/ daß GOtt/ auf solche Art/ manchen Patron/ und unterschiedl. Guts/ mir verliehen/ sonderlich auch von A. D. T. ꝛc. vorietzo/ zugeschweigen. Schließlich wünsche alles vergnügte Wohlseyn/ und verspreche/ so der HErr will/ künftig jeden Monat etwas zuzuschreiben; Übrigens bin/ allstets/

M. H. H.

Tännstädt/ den 12. Aug. 1704.

Dienstergebenst.

L. C. Hellwig.